

SweetYTweety

Tom Riddles Tochter

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was würde wohl passieren wenn Tom Riddle eine kleine Tochter hätte. Einen frechen sechsjährigen Wirbelwind, der mit seinen Streichen das ganze Manor auf den Kopf stellt und das Ehepaar Malfoy in den Wahnsinn treibt!

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Schlachtfeld Bibliothek
2. Neuer Teppich oder altes Chaos ?
3. Ein Abend im Manor
4. Wer bekommt das Arbeitszimmer?

Schlachtfeld Bibliothek

Also Tom hat eine Tochter, ein paar Jahre bevor auch nur von einem Harry die Rede ist. Die eigentlichen Bücherinhalte sind daher erst einmal nicht von Bedeutung. Ich hoffe ihr habt Spaß beim lesen!

1. Schlachtfeld Bibliothek

„Lucie!“ Ein lauter Ruf hallte durch das scheinbar leer stehende Haus.

„Wie oft habe ich dir schon gesagt das du mich nicht Lucie nennen sollt!“, antwortete eine Männerstimme.

„Ich zähl’ nicht mehr mit, Lucie“, sagte das kleine Mädchen leise mit einem verschmitzten Lächeln. Doch just in diesem Moment kommt ein platinblonder, großer, schlanker Mann um die Ecke. „Das habe ich gehört“, zischte er streng. Er wollte noch etwas mit barscher Stimme hinzufügen, als er plötzlich verstummte.

„Was zum Teufel ist denn hier passiert?“, fragte er mit einer Mischung aus Unglauben und erneut aufkeimender Wut. Vor ihm erstreckte sich ein Chaos wie es nur Wirbelwinde fabrizieren konnte. Die halbe Bibliothek vor ihm lag in Schutt und Asche. Wahrscheinlich wäre auch noch der Rest drauf gegangen, wenn sie nicht die Lust am Zerstören seiner kostbaren Werke verloren hätte. Doch Lucius Malfoy schien gleich gänzlich die Geduld zu verlieren, angesichts der Tatsache, dass seine gesamte Bibliothek mal wieder an ein episches Schlachtfeld erinnerte.

All die teuren Bücher lagen lieblos durcheinander geschmissen auf dem schwarzen Marmorboden und er könnte schwören, dass zwischen all dem Durcheinander auch ein paar ausgerissene Seitenfetzen zu sehen waren. Mittendrin stand ein unschuldig grinsendes sechs jähriges Mädchen mit gewellten, blonden Haaren in einem grünen Kleid, dass ihr nur bis zu den Knien reichte.

Aufgeweckte blaue Augen sahen Lucius unschuldig an und man konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass dieser vermeintlichen Engel für das hier verantwortlich sein sollte.

Langsam gewann Lucius seine Stimme wieder „Was genau ... hat das hier zu bedeuten?“, fragte er langsam mit um Fassung ringender Stimme. Mit dem arglosesten Hundeblick, den das Mädchen drauf hatte, antwortete sie: „Ich habe mein Buch gesucht ... aber nicht gefunden“, erklärte sie traurig und spielte mit einer Locke. „Weißt du wo es ist, oder sein könnte? Ich wollte schon in deinem Arbeitszimmer nachsehen aber ...“

Lucius blieb für kurze Zeit der Atem weck. Wenn der kleine Teufel auch noch sein Arbeitszimmer verwüstete und zerstört hätte, dann hätte er für nichts mehr garantieren können. Dieses Kind machte es schier unmöglich, die Ruhe zu bewahren.

„... Ich hab’s dann doch gelassen, du bist da ja immer so empfindlich“, nuschelte Alexandra beleidigt und konnte sich noch lebhaft daran erinnern, wie sie das letzt Mal etwas in Lucius Zimmer gesucht hatte. Alex war zwar ungewöhnlich frech für ihr Alter, aber diesen Fehler würde sie nicht noch mal begehen. Nein, manchmal lernte auch sie dazu...

Lucius war wieder sprachlos. Was dachte sich diese Göre eigentlich? Für wen hielt sie sich?

Schön und gut, sie war das geliebte Töchterchen vom berühmtesten schwarzen Magier der Geschichte und er - Lucius Malfoy - lediglich ihr Kindermädchen (oder Kinderjunge; es war traurig, dass es für seine momentane Funktion noch nicht mal einen Begriff für das männliche Geschlecht gab), aber war das etwa ein Grund, dass er ihre Launen aushalten musste, immer und überall?

Die Antwort war ganz offensichtlich: Ja, denn alles, was er jetzt gern tun würde, würde sofort bei ihrem Vater ankommen und wenn er seiner Prinzessin ein Haar krümmen würde, wusste Lucius, dass er sich bald

vor Schmerzen krümmen würde.

„Nein, ich habe dein Buch nicht gesehen!“, brüllte er sie unvermittelt an. Laut werden war gut – es hinterließ keine Spuren oder Verletzungen auf ihrem Körper, auch wenn er sich das noch so sehr wünschte. „Du hast also mein Bibliothek dem Erdboden gleich gemacht, weil du schon wieder Mal dein dämliches Buch verlegt hast?“

Alex schaute ihn mit großen Augen an und erklärte dann aufrichtig:
„Es ist doch aber mein Lieblingsbuch!“

Malfoy bebete. Unglaublich, dass ausgerechnet dieses Kind sein sonst so kontrolliertes, beherrschtes Gesicht auftauen ließ. Er versuchte seine Kontenance zurück zu gewinnen. Sich mit ihr auf eine Diskussion einzulassen würde sowieso nichts, außer haarsträubenden Diskussionen bringen. Er regte sich weiter auf, während sie sich innerlich angesichts seiner Hilflosigkeit zutiefst amüsierte, in dieser leider nicht mehr ganz so ungewohnten Situation. Das hier war nur eine von vielen kleineren Streitereien, die ihn die Zähne zusammenbeißen ließ.

„Auch wenn es dein Lieblingsbuch ist, ist das noch lange kein Grund, so einen Saustall zu hinterlassen!“, donnerte der Blonde mit strenger Stimme weiter.

Schmollend schaute das Mädchen zu Boden. „Du kannst das doch ganz schnell wieder sauber machen oder machen lassen“, wandte sie kleinlaut ein.

„Du könntest auch einfach besser auf dein Buch achten, das sage ich dir immer wieder! Hast du es gemacht? Offensichtlich nicht!“, konterte Lucius ironisch.

Alexandra startete noch einen letzten Versuch, um dieses leidige Thema abzuschließen. Mit bebender Lippe und großen, in kleinen Tränen schwimmenden Augen schaute sie zu Lucius hoch, der nur gelangweilt die Augen verdrehte. Er versuchte sich gegen ihren Blick zu wehren, das Gefühl von abebbender Wut zu ignorieren. Ohne großem Erfolg.

„Sch klar, du wolltest nur dein Buch suchen. Wie immer. Also schön ...“, kapitulierte er murrend, dabei schnaubte er leise.

„Kannst du mir suchen helfen? Bitte!“, quengelte sie und starrte ihren Gegenüber mit einem herzerweichenden Blick an.

„Vielleicht ist es in deinem Zimmer“, schlug er mit milder Stimme vor und rieb sich die Nasenflügel in der Hoffnung, dass ihn das etwas entspannen würde.

„Da hab ich schon längst gesucht“, wehrte sie ab, mit einer Stimme, als hätte er etwas Entscheidendes verpasst.

Er zuckte mit den Schultern. „Gut. Dann suchst du einfach noch mal und ich sehe unten nach, ob es da irgendwo liegt“, seufzte er.

Glücklich hüpfte die kleine Riddle aus dem Zimmer. Lucius ging währenddessen wieder runter ins Erdgeschoss und führte halbherzig einen Aufrufzauber aus. Nichts passierte, also musste das Buch doch irgendwo anders liegen.

Seufzend und erschöpft lies er sich in den Sessel fallen, den Zauberstab in die Hosentasche vertstauend. Manchmal konnte ein die Kleine einen echt fertig machen...

Bald darauf apparierte eine der Hauselfen vor ihm, und verneigte sich bis seine Nasenspitze den grünen Samtteppich berührte. „Der dunkle Lord ist da, Mister Malfoy.“

„Jetzt schon?“, entfuhr es ihm unwillkürlich „Hmpf. Bring die Bibliothek in Ordnung!“, befahl er der kleinen Elfe barsch.

„Ja, Meister“, versprach diese mit einer weiteren Verbeugung eifrig und disapparierte auf der Stelle mit einem kleinen Wusch!

Der Blonde ging indes auf die geräumige Eingangshalle zu.

Eure Meinung würde mich sehr interessieren, vor allem wie die Idee so ankommt ??? '_____'

Neuer Teppich oder altes Chaos ?

Hallo! Danke für die lieben Kommiss, da hab ich mich doch gleich dazu entschlossen das nächste on zu stellen
^ _ ^

Ich hoffe ihr habt genauso viel Spaß beim lesen wie ich beim Schreiben ;D

Neuer Teppich oder altes Chaos ?

****1. Stockwerk****

„Nein!“ - Wusch! Und noch einmal. Drei Mal. Vier Mal.

Jedes Mal flog ein anderer Gegenstand durch die Luft, gefolgt von einem entnervten Seufzen. Bei der Suche verwendete Alexandra nicht nur ihre kleinen Kinderhände, sondern auch stolzen Besitz: Ihren eigenen, persönlichen Zauberstab, den sie bereits seit einem halben Jahr besaß! Natürlich konnte sie damit noch nicht all zu viel machen, aber immerhin reicht es für einen bescheidenen Schwebenzauber oder sonstige einfache Verwendungen... Sie ist regelrecht gierig darauf, ihn einzusetzen und versucht es bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Das hier war so eine. Deswegen flogen jetzt alle möglichen Kleider, Spielsachen, Bücher und Schuhe durch die Luft und verbreiteten sich auf dem Boden, so, dass schon bald kein Fleckchen vom roten Teppich zu sehen war. Manchmal türmten sich kleine Hügel an einigen Stellen und vor einem dieser Gebilde saß gerade Alex und wühlte nach Leibeskräften und ohne Rücksicht auf Verluste darin herum.

Bis sie schließlich die Lust verlor und sie wieder runter gehen wollte, um Lucius zu berichten, dass das Buch definitiv nicht oben sein konnte. Doch kaum war sie vor der Tür, hörte sie auch schon zwei bekannte Stimmen. Die eine gehörte zu Lucius und die andere war von...

„Daddy!“ Es klang wie ein Schlachtruf, als die helle Kinderstimme das leise Gemurmel durchbrach. Stürmisch rannte sie zu ihrem Vater, der sie ebenfalls begrüßte und wie gewohnt mit spielender Leichtigkeit hochnahm, sodass sie nun mit den beiden recht hoch gewachsenen Männern auf Augenhöhe war.

„Und was hast du heute so schönes gemacht, Alexandra?“ fragte er seine Tochter mit echtem Interesse in der Stimme.

„Daddy, mein Lieblingsbuch ist weg“ verkündete sie ernst, als wäre das gleich bedeutend mit: ‚Wir wurden ausgeraubt‘ oder ‚Das Haus ist abgebrannt‘.

Auch wenn er nicht so viel Zeit mit seiner Tochter verbringen konnte wie andere Väter, wusste er sofort um welches Buch es sich dabei handelte. Es war ein Buch mit einfachen Zaubersprüchen lustig illustriert in einem pinkfarbenen Einband mit einem türkisernen Zauberstab vorne drauf.

„O nein!“, machte Tom gespielt schockiert. „Ich frage mich nur, wie das immer wieder verschwindet?“, sagte er und schaute nachdenklich ins Leere. Es war mehr eine rhetorische Frage, dabei sah er Lucius leicht anklagend an. Hatte Malfoy nicht gefälligst auf seine Tochter – und damit auch auf ihre Besitztümer – zu achten?

„Ich mich auch Daddy“, erklärte das Mädchen seufzend.

Beide Männer mussten leise lachen und nur die Kleine begriff nicht, was an dieser Situation jetzt so witzig sein konnte. Immerhin war es ja nicht so, dass sie das Buch mit Absicht verlegte, es war nur nie da, wo sie es erwartete...

„Hast du schon in deinem Zimmer nachgeschaut“, fragte ihr Vater hilfsbereit. Flüchtig fragte er sich, ob er sich zeitlich so eine lächerliche Suche erlauben konnte. Aber nein, das hier war schließlich seine Tochter. Sein Ein und Alles.

„Ja, da ist es aber nicht“, beteuert sie traurig.

„Also unten ist es definitiv auch nicht. Ich habe es mit dem Aufrufzauber probiert, aber es hat nicht funktioniert“, erklärte Lucius rasch, um Anschuldigungen im Keim zu ersticken.

„Bist du sicher, dass du überall gesucht hast, Schatz“, fragte Tom sanft nach. Er achtete nicht auf seinen Untergebenen.

„Na ja ...“, fing sie an und sah sich suchend um, obwohl es hier im Flur eigentlich gar nichts zu sehen gab.

„Soll ich mal mitsuchen“, bot Tom ihr an, da er dieses Rumdrucksen richtig deutete.

„Ja!“, stimmte das Mädchen begeistert zu und wurde unten abgesetzt, um voraus zu laufen. Sie hatte die Tür schon einen spaltbreit offen als sie sie hastig wieder zustieß.

Drinne herrschte ein enormes Chaos, was sogar für ihre Verhältnisse gewaltig war. Die Schränke waren mittlerweile leer geräumt, während sich der Inhalt in einem unregelmäßigen Muster auf dem Boden stapelte.

Ihr Vater hasste Unordnung und von Lucius wusste sie auch, was er von solchem Chaos hielt. Die Diskussion von heute war ihr noch lebhaft in Erinnerung und hatte ihr fürs erste gereicht.

Lucius war ihr relativ egal, nur ihr Daddy war es, der ihr zu denken gab.

„Ich glaube, wir sollten doch lieber noch mal unten schauen“, gab sie zu bedenken und stellte sich dabei schützend vor die Tür.

Ihr Vater blickte sie skeptisch an „Ach, also ich bin mir sicher, dass ich es Gestern noch hier gesehen habe“, versicherte er ihr und mit diesen Worten stieß er die Tür auf, was erst mal gar nicht so leicht war, weil sie von nicht definierbaren Hindernissen gebremst wurde.

Geschockt blickte er sich um und auch Lucius erblickte jetzt das Zimmer in seiner vollen Pracht.

„Was ist denn auf dem Fußboden passiert?“, fragte er ungläubig. Die Unordnung in seiner Bibliothek war ein Witz dagegen.

„Ich hab einen neuen Teppich. Dreidimensional! Gefällt's dir?“, antwortete die Kleine voller Sarkasmus. Beeindruckend gut, für eine sechs Jährige.

Lucius blickte über diese Bemerkung schockiert drein, doch über das Gesicht von Tom Riddle huschte für einen kurzen Augenblick lang ein Schmunzeln. Als er sich aber zu seiner Tochter umwandte, hatte es sich bereits wieder verflüchtigt.

„Alexandra“, begann er streng. Sofort verschwand ihr süffisantes Grinsen und sie zuckte wie unter einem Hieb zusammen.

Von unten her sah sie ihren Vater mit ihren großen Kulleraugen an, doch das half bei ihm in solchen Situationen eigentlich nicht besonders viel, weil er manchmal ganz schön standhaft bleiben konnte. Wie ein Fels, unerbittlich.

„Na ja, ich habe mein Buch gesucht... Ich habe sehr gründlich gesucht ... und ich fand, es geht so am besten, erst einmal alles rauszuholen, um einen besseren Überblick zu bekommen“, erklärte sie kleinlaut und schaute dabei aber immer noch auf den Boden, die Hände hinter ihren Rücken verschränkt.

„Alexandra!“, wiederholte er, diesmal schärfer. Mitleid erregend schielte sie zu ihm hoch, doch er ließ sich nicht erweichen „Du weißt, dass ich so ein Chaos nicht leiden kann. Du kannst nicht dein ganzes Leben darauf bauen, dass jemand anderes dein Chaos für dich wegzaubert oder das gerade ein Hauselfe in der Nähe ist! Du musst lernen selbständiger zu werden“, stellte er entschieden fest. In dem Punkt war er kanalthart, auch wenn das eine recht große Anforderung an eine lebhaft sechsjährige war.

„Aber später kann ich doch zaubern, da kann ich das auch einfach wegmachen“, wandte sie hoffnungsvoll ein. Sie wusste, dass ihr Vater jetzt wohl kaum sagen würde, dass es auch ohne Zauber gehen müsse, wie in einer Muggelfamilie. Doch sie wurde enttäuscht.

„Bis dahin ist es aber noch ein ganzes Stück hin und es geht hier ums Prinzip. Ich will, dass du jetzt selbständig dein Zimmer aufräumst.“

Schockiert riss Alexandra den Mund auf, um zu protestieren „Und zwar ohne Magie!“, legte ihr Dad fest.

„Aber...“, begann die Kleine baff.

„Keine Diskussionen mehr. Du wirst nicht zaubern, bis das Zimmer blitzblank ist! Hast du mich verstanden?“, fragte er unnachgiebig nach und taxierte seine Tochter mit einem forschendem Blick.

Murrend sah Alex zu ihm auf. Ihre trotzig Miene war ein Witz gegen seinen düsteren Blick, der um einiges ausdrucksstärker und überzeugender war, doch trotzdem erkannte man eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den Beiden.

Schließlich gab sich das Mädchen geschlagen. Gegen ihren Vater hatte sie sowieso nie eine Chance. Sie würde auch nie eine haben.

„Ja, Dad“, knurrte sie und bemühte sich nicht, ihr Unbehagen darüber zu verbergen.

Er sah sie eindringlich an „Gut, und komm ja nicht auf die Idee, doch zu zaubern. Ich kann das überprüfen, ja? Es gibt Umkehrzauber, die es mit Leichtigkeit ermöglichen die zu letzt ausgeführten Zauber sichtbar zu machen“, erklärte er viel sagend.

„JA, DAD!“, wiederholte sie nicht minder verstimmt.

Die Männer warfen einen letzten Blick auf das schmollende Mädchen bevor sie das Zimmer ohne ein weiteres Wort verließen.

Jetzt war Alex allein in ihrem Zimmer, von dem zur Zeit allerdings nur wenig zu sehen gab ...

seufz, ätsch, wo sollte man bei so einem Berg denn bitte schön anfangen, hm?, fragte sich Alexandra nicht unberechtigt. Da sie sowieso nirgendshin treten konnte, begann sie einfach an der Stelle wo sie gerade stand.

Als erstes sammelte sie jeglichen Müll ein und ihr könnt euch ja vorstellen, was sich da so ansammeln kann! Schokoladenpapier, Schokolade aus dem Papier, eingetretene Schokoflecken, Geschirr (nur so am Rande, theoretisch sollte Alex gar nicht in ihrem Zimmer essen...*unschuldig pfeif*)

So hielt sie das eine ganze Weile durch. Doch als sie nach einer halben Stunde immer noch kein Ende erahnen konnte, begann sie richtig schlechte Laune zu bekommen. „Er kann das in Sekunden erledigen und ich muss mich hier abschuften“, fing sie halblaut an zu schimpfen „Ich bin doch keine Hauselfe!“ Ruckartig hielt sie inne und ließ den Teddy, den sie gerade weglegen wollte, fallen.

Das sie drauf nicht gleich gekommen war! Sie fühlte sich wie elektrisiert. So etwas verstand man also unter einem Geistesblitz!

Was wird das wohl für eine neue Idee sein und wird sie damit durchkommen? ;D

Ich würde mich riesig über ein Kommentar von euch freuen! Das würde mich auch sehr beim Weiterschreiben motivieren ;D

Ein Abend im Manor

Ein Abend im Manor

Die Idee traf sie wie der Blitz. Natürlich war sie keine Hauselfe, aber das war doch die Lösung! Sie würde ganz einfach eine Hauselfe rufen, die dann für sie aufräumen würde. Luci, Narzissa und ihr Dad machten das ja auch so. Außerdem, die ausdrücklichen Worte ihres Vaters waren, dass SIE nicht zaubern sollte, aber so im Nachhinein betrachtet hat er nicht mal darauf bestanden, dass sie es alleine machen sollte und die Zauberei von Elfen ist ja bekanntlich anders als die von Zauberern und Hexen. Also würde es nie jemand raus finden!

„Danny!“ rief sie in den Raum und mit einem typischen Plop apparierte der Hauself. Er war immer freundlich zu Alex, auch wenn sie wusste, dass das dies ja in gewisser Weise zu seinem Job gehörte, hatte man bei ihm doch wirklich das Gefühl, dass es ihm Freude bereitete, Arbeiten zu übernehmen. „Miss Riddle“ sagte er mit einer tiefen Verneigung.

„Hallo, Danny. Du, also ich habe eine große Aufgabe für dich. Kannst du hier aufräumen? Bitte!“, bettelte sie breit lächelnd, weil sie es ja nicht besser wusste. Sie konnte ja nicht ahnen das, das Danny sowieso auf ihren Befehl würde gehorchen müssen.

Aber Danny wollte helfen. „Natürlich, Miss“, antwortete er ergeben und machte sich sofort ans Werk. Mit ein paar gezielten Handbewegungen beseitigte er das Chaos Schritt für Schritt. Alex indes spielte seelenruhig und beobachtete den Haushelfen bei seiner Arbeit. Sie fand es faszinierend, wie er zaubern konnte ... so ganz ohne Zauberstab.

Nach knapp einer viertel stunde war er fertig „Haben Miss Riddle noch einen Wunsch?“, fragte er unterwürfig.

Begeistert schaute sich Alex in ihrem Zimmer um. „Nein, danke, Danny, du kannst gehen, das ist sieht super aus!“, lobt e sie ihn überschwenglich und der Hauself verschwand sichtlich erfreut über diese Anerkennung.

Auch wenn Alexandra erst 6 Jahre alt war, wusste sie, dass es unklug wäre, jetzt schon runter zu gehen. Denn dann würde sie sich den unangenehmen Fragen stellen müssen. Aus diesem Grund beschloss sie sich vorerst in ihrem Zimmer zu beschäftigen.

**** eine Stunde später****

Tom hatte sich entschlossen, seine Tochter zu erlösen. Mal sehen wie weit sie war, fragt er sich, während er die Treppe hinaufstieg.

Jetzt stand er vor der Tür und klopfte an, um im selben Moment auch schon einzutreten.

Überrascht hielt er inne.

Er hatte schon fast vergessen wie schön das Zimmer von seiner Tochter eigentlich war, da man es so selten in diesem aufgeräumten und reinen Zustand zu Gesicht bekam.

Freudestrahlend kam ihm das Mädchen entgegen, was bis eben noch ganz vertieft in ihr Einhornplüschtier gewesen war.

„Das ging aber schnell“, stellte Tom verwundert fest und warf einen skeptischen Blick auf seine Kleine.

Doch die nickte nur fröhlich.

„Verrat mir doch mal wie du die zahlreichen Flecken aus deinem Teppich entfernt hast!“, forderte er sie auf.

„Mit putzen, Daddy“, erklärt das Mädchen selbstsicher und zwinkerte.

„So, so, und das alles gänzlich ohne Zaubererei?“, fragte er und sah ihr tief in die Augen, so, dass sie dachte, er würde in sie eintauchen. „Ja, Daddy, ich habe nicht gezaubert“, erklärt Alex stolz.

Nach einer Minute wandte Tom sich von ihr ab. Anscheinend sagte sie die Wahrheit, doch wie war das möglich? Das hätte sie auf gar keinen Fall in dieser Zeit schaffen können! Auch insgesamt würde sie wohl kaum die Flecken ohne irgendwelche Hilfsmittel beseitigt haben können. Irgendetwas war hier faul, doch aus Mangel an Beweisen musste er sich fürs erste geschlagen geben.

„Na gut, dann kannst du jetzt runter essen gehen“, erklärte er abwesend. Das Mädchen machte sich hüpfend auf den Weg ins Esszimmer und lies somit einen ziemlich verwirrten Lord Voldemort zurück.

Unten im Esszimmer saß bereits Lucius.

„Na, bist du schon fertig?“, fragte er süffisant und war erstaunt das die Kleine wie selbstverständlich nickte.

„Wie solltest du das denn geschafft haben?“, fragte er spöttisch. Bestimmt veralberte sie ihn nur mal wieder.

„Mit putzen“, wiederholte sie ihre Antwort eben. Zum Glück fragte sie ja keiner WER geputzt hatte ...

Selbst schuld, dachte die sich und setzte sich unbeschwert an den Esstisch, wo sie augenblicklich magisch bedient wurde.

Das Kartoffelgratin erschien passgenau auf ihren Teller und garnierte sich selbstständig, nur damit keine drei Sekunden später ein sechsjähriges Mädchen darin herumstochern konnte.

Natürlich hatte man der Kleinen schon Tischmanieren beigebracht, oder zumindest wie man sich halbwegs gesittet bei Tisch benahm, was ja auch für ihr Alter reichte.

Kurz nachdem sie fertig war kam Lord Voldemort die Treppe hinunter, und setzt sich neben seine Tochter auf das Sofa.

Keine Minute später hörte man ein Rascheln aus dem Eingangsbereich.

Das konnte nur Narzissa sein.

Lucius machte sich auf den Weg seine Frau zu begrüßen und auch Alex begleitete ihn. Glücklicherweise rannte sie in die Eingangshalle, um als Erste bei ihr zu sein. Alexandra mochte Narzissa, weil sie so ziemlich das einzige weibliche Wesen war, das sich hier treffen lies. Sie konnte zwar manchmal leicht arrogant sein, dachte Alex, aber damit passte sie immerhin zu ihrem Mann. Im Grunde war Narzissa eine Art mütterliche Ersatzperson für das kleine, blonde Mädchen geworden und Mrs. Malfoy ging hervorragend in der Rolle auf und liebte diesen kleinen Wirbelwind über alles.

Voldemort war indes seelenruhig sitzen geblieben. Immerhin würde es ihm nie im Leben einfallen, eine seiner Todesserinnen wie ein kleiner freudiger Hund zu begrüßen, auch wenn er bei ihr und ihrem Mann wohnte.

Alex ging es da anders und sie ließ ihre Zissy nur widerwillig wieder los. So hatte sie die Frau früher immer genannt, doch das hatte sie sich abgewöhnt. Nur Luci wurde als Kosename noch benutzt. Denn das gefiel dem Todesser überhaupt nicht, wie er es auch immer mal wieder versuchte zu verdeutlichen.

„Und, wie war euer Tag?“, fragte die Frau an die Beide gewandt.

Lucius wollte grade etwas sagen, doch die Kleine kam ihr zuvor: „Mein Lieblingsbuch ist verschwunden!“, verkündete das Mädchen nicht minder aufgeregt, als bei ihrem Vater vorhin.

Doch Narzissa blieb vollkommen gelassen „Das liegt draußen im Wintergarten, Schatz“, erklärte sie, als hätte man sie nach dem jetzigen Wetter gefragt.

Sofort weiteten sich die Augen des Mädchen und sie fing freudig an zu glucksen. Kinderlachen erfüllte den Raum auch wenn das Kind selbst schon längst auf den Weg zu ihrem Daddy war, um ihm die freudige Nachricht zu überbringen.

Lucius hingegen begrüßte jetzt erst mal seine Frau mit einem zärtlichen Kuss. Als sie fertig waren erzählte er ihr die kurze Zusammenfassung von seinem Tag und endete damit, dass der kleine Teufel es geschafft hatte, innerhalb einer Stunde und gänzlich ohne Magie, ein Zimmer zu putzen. Eine Aufgabe, wofür normale Menschen bestimmt drei Tage gebraucht hätten, der Unordnung nach zu urteilen.

Auch die konnte sich die Sache nicht erklären. Gemeinsam gingen sie ins Wohnzimmer, da es ziemlich unhöflich und unklug gewesen wäre, den dunklen Lord nicht zu begrüßen.

„Es ist acht Uhr, Schatz, Zeit ins Bett zu gehen. Du kannst jetzt nicht mehr quer durch den Garten laufen ... du kannst es morgen holen!“, beruhigte Tom sie erschöpft.

„Dann hol du's doch bitte, Daddy“, bat die kleine trotzig, doch Tom schaute drein, als wolle man ihm seinen Zauberstab wegnehmen „Nein!“, entgegnete er unnachgiebig. Just in dem Moment kam ein platinblonder Mann zur Tür herein. „Lucius wird dein Buch holen, nicht wahr?“, fragte er an diesen gewandt, wobei es nicht wie eine Frage klang. Es war ein stummer Befehl und das wusste Lucius.

„Natürlich, Herr“, sagte dieser ergeben, auch wenn er mindestens genauso wenig Lust dazu hatte, wie Tom selbst. Dieser Garten erstreckte sich nämlich über eine gewaltige Wiese mit ein wenig Wald, dem Käfig, wo die Pfaue und ein kleines Kaninchen lebten, welches den Namen Fluffy trug.

Fluffy ist zur letzten Weihnachtszeit zu ihnen gekommen. Doch nicht als Geschenk, sondern als ... *seufz und an Hasenkulleraugen denk* Sagen wir einfach mal, an dem Tag gab's bei den Malfoys dann nicht das geplante Mittagessen ... wenn ihr versteht, was ich meine. Denn Alexandra hatte das kleine Schlappohr entdeckt und sofort in ihr kleines Kinderherz geschlossen. Niemand hätte dem kleinen Mädchen erklären können, dass ihr neu gewonnener Freund eigentlich die Hauselfen besuchen sollte, und auch nur bis zum Mittagessen hätte bleiben können.

SO wurde Fluffy gerettet und verbrachte seitdem ein glückliches Hasendasein auf einer grünen Wiese mit regelmäßigen Streicheleinheiten von seiner Freundin und Besitzerin Alex.

Lucius machte sich währenddessen auf den Weg zu dem kleinen Gewächshaus, um die ganze Sache möglichst schnell hinter sich zu bringen. Natürlich hätte er das Buch auch mit Magie holen könne, doch dazu hätte er genau wissen müssen wo es lag. Und auch ein Hauself wäre mit der Sache überfordert gewesen, da sie ja nicht wussten, wie es aussah und dort lagen sicher um hundert Bücher herum, weil sich Narzissa letzten Herbst darin eine kleine Bibliothek mit Lesecke und Kamin eingerichtet hatte.

Derweilen machte sich die kleine Blondine – nach etlichen Diskussionen mit Narzissa und einem Machtwort von Tom – auf den Weg, um sich fürs Bett fertig zu machen.

Narzissa half ihr, denn mit Magie war sie um einiges schneller fertig. So wurde das Mädchen gebadet, abgetrocknet, gekämmt und schließlich in ein schönes, rosafarbenes Nachthemd gepackt.

So ging sie in ihr Bettchen. Obwohl Bettchen für diese Möbelstück der falsche Ausdruck war, das Bett war nämlich gut und gerne drei Meter lang und zwei Meter breit. Nur so konnte es genug Platz für die zahlreichen Kissen und Kuschtiere (bzw. Kuschtierkissen) bieten. Darunter war zum Beispiel Alex Liebling, eine lange grüne Plüschlange namens Nagini, die sie zu ihrem vierten Geburtstag bekommen hatte und sich nun das Bett mit zahlreichen anderen Spielsachen und einer kleinen Blondine teilen durfte.

Kurz nachdem sie sich von Narzissa verabschiedet hatte, kam ihr Dad ins Zimmer, um das Buch auf den Nachtschisch zu legen und ihr gute Nacht zu wünschen. Doch davon bekam sie nicht mehr viel mit, weil sie bereits eingeschlafen war...

So ich verspreche euch das im nächsten Kapitel wieder mehr Streiche und Aktion folgen werden. Ursprünglich waren die drei pittel mal eins, wie man vielleicht noch erkennen kann. Das nächste mal wird Alex wieder ihren Willen durchsetzen wollen. Ob ihr das gelingt? Das wird noch nicht verraten. ;D

Über ein Review würden sich meine Muse und ich natürlich sehr freuen!!!! ;)

Hoffentlich bis dann
Euere Seety Tweetylein :)

Wer bekommt das Arbeitszimmer?

4. Wer bekommt das Arbeitszimmer?

Ein neuer Tag brach an und die kleine Riddle wurde von einem Klopfen geweckt.

„Bist du wach Alex“ fragte Narzissa freundlich. Alexandra kniff die Augen zusammen und rollte sich auf die andere Seite. Einfach ignorieren, dachte sie sich genervt. Hier war es warm dunkel und gemütlich, also warum sollte sie das ändern nur weil jetzt die Sonne wieder am Himmel stand?!

Narzissa sah das anscheinend anders und trat vorsichtig ein.

„Liebes, aufstehen es ist bereits halb neun.“ Ein undefinierbares Ächzen kam aus dem Himmelbett in der Mitte des Zimmers.

„Och komm schon Schatz“ bitte Narzissa gespielt ungeduldig und schob mit einem Wisch ihres Zauberstabes alle drei Vorhänge auf.

Grelles Sonnenlicht durchflutete augenblicklich den gesamten Raum.

„Nein“ nuschelte die Kleine und drehte sich reflexartig wieder auf die andere Seite zurück.

„Alex“ beschwerte sich die Blond, doch dann viel ihr etwas besseres ein.

„Also Lucius und ich essen jetzt unten Pancakes mit Schokoladensoße und Erdbeeren .. willst du vielleicht mitessen“ fragte sie scheinheilig.

Das Mädchen wurde hellhörig. Ohne sich umzudrehen oder die Augen zu öffnen schlug sie hoffnungsvoll vor: „Ich könnte ja heute im Bett essen.“

„Ja klar, ich lasse dich in einem seidenen Schlafanzug in einem teuren Eichenholzbett mit Schokoladensoße rumrumpeln“ antwortete Narzissa überschwänglich und fügte noch hinzu, „danach kaufen wir beide einen Spielzeugladen leer und schmeißen Lucius aus seinem Arbeitszimmer um Platz für das ganze neue Zeug zu haben.“

„Wirklich?“ fragte das Mädchen glücklich da es, die Ironie in der Stimme überhört hatte. Sie saß nun kerzengerade in ihrem Bett. Doch als sie Narzissas gelangweilten Blick sah verschwand ihr gute Laune wieder.

„Heißt das, dass wir Lucius nicht aus seinem Arbeitszimmer schmeißen?“ fragte sie maßlos enttäuscht, was Narzissa zum Lachen brachte.

„Wir können ja mal mit Lucius darüber reden“ schlug sie vor und musste sich einen weiteren Lachanfall verkneifen, als sie sich in Gedanken das Gespräch ausmalte.

Zum Glück war Alex jetzt hellwach und bereits dabei sich die Zähne in dem Bad neben an zu putzen.

Während sie sich wusch suchte ihr Narzissa was schönes zum anziehen raus. Zumindest etwas, das Misses Malfoy als schön empfand.

Die Wahl fiel auf ein rosafarbenes Kleid mit weißen Bändchen um die Taille und um den Saum. Dazu weiße Ballerinas.

Das zog sich die kleine Blondine auch an. Aber nicht ohne vorher zu diskutieren ob es das nicht auch noch in grün oder irgendeiner anderen Farbe gäbe.

Ohne zu antworten hatte Narzissa die Augen verdreht und ihr das Kleid in die Hand gedrückt.

Als sie fertig war sah sie aus wie eine kleine Puppe aus.

Was der Großen zwar gefiel der kleinen aber so gar nicht passte und sie deshalb auch angewidert das Gesicht verzog als sie ihr Spiegelbild erblickte.

Trotzdem ging sie mit Narzissa runter, weil ihr klar war, dass in Modeangelegenheiten bei dieser Frau wohl immer den Kürzeren ziehen würde.

Dafür wurde sie unten mit Pancakes und Schokoladensoße begrüßt.

Wie zu erwarten war stürzte sich das Mädchen auf das ungewöhnliche Frühstück, was Narzissa und Lucius

sich nur grinsend mit ansahen.

Schon komisch wie leicht sie manchmal zufrieden zu stellen war. Zum Glück hatte sich mal jemand den Fleckwegzauber ausgedacht, denn das schöne rosa Kleid hatte bereits ein paar Braune Verschönerungen bekommen und auch ums Gesicht rum Gesicht sah Alex aus als hätte sie an einem Schokoladen Esswettbewerb teilgenommen. Doch irgendwann ist auch eine Alexandra Riddle satt.

Sobald das Mädchen fertig war, fiel ihr das Gespräch von vorhin wider ein.

Ohne Vorwarnung fragte sie los: „Lucius, sag mal können Narzissa und ich dein Arbeitszimmer haben?“

Lucius schaute sie perplex an. „Wie bitte?“, fragte absolut überrumpelt.

Narzissa lachte lauthals los. Ihr Mann sah aber auch wirklich zu komisch aus angesichts der Tatsache, dass hier ein kleines Mädchen fragte ob es seine heiligen 4 Wände haben dürfe.

„Nein!“ brachte Lucius, ein paar Oktaven höher als sonst, hervor als er endlich wider Herr über seine Stimme wurde.

„Was hat das zu bedeuten?“ fragte er an seine Frau gewandt, denn der Mann fühlte sich mal wieder ausgeschlossen aus irgendeinem Insider zwischen den Beiden. Er witterte bereits einen neuen Attentat den seine beiden Frauen auf ihn ausüben werden würden.

Endlich brachte es Narzissa fertig ein paar sinnvolle Wörter hervor zu bringen: „Aber Liebes, wir brauchen doch ein bisschen mehr Platz für Alex, wenn wir nachher den Spielzeugladen leer kaufen.“ Sie hatte sich bemüht sachlich zu sprechen, was ihr allerdings kläglich misslang, da sie mitten im Satz loskichern musste.

„Können wir nun?“ fragte die kleinere Blondine nach, die weder den Lachanfall noch den Schock nachvollziehen konnte.

„Ich sagte Nein! Das ist das dümmste was ich .. was ähm.. ach lasst mich doch alles in Ruhe!“, rief Lucius und stampfte wie ein kleiner Junge einfach davon.

Narzissa brauchte noch ein paar Minuten bis sie sich wieder beruhigt hatte. Sie wischte sich ein Lachträne aus ihrem ungewöhnlich rotem Gesicht und schickte Alexandra hoch um sich zu „waschen“.

Es lief darauf hinaus das sich die Kleine an einem teurem Kaschmirhandtuch ihre Schokoschnute abwischte. Danach knüllte sie es in die hinterste Ecke eines Schrankes, damit man es nicht gleich findet und wenn es doch auftaucht kann sie wenigstens die Ahnungslose spielen.

Wieder in der Stube saß das Ehepaar auf dem Sofa. Der Tisch hatte sich bereits per Magie abgeräumt.

Heute war Samstag das heißt Lucius musste nicht arbeiten und sie hatte keinen Unterricht. Der beinhaltete eigentlich nur das lernen von lesen und schreiben. Untermischtet wird sie von Lucius bzw. Narzissa.

Manchmal gingen sie am Samstag shoppen. Oder sie apperrierten einfach irgendwo hin und machten sich dann z.B. in Paris oder Rom einen schönen Tag. Das war allerdings sehr, sehr selten, weil sie dafür die Erlaubnis von ihrem Daddy brauchte. Er wollte ja schließlich wissen wo sie sich rumtreibt

Auf die Gegenfrage seiner Tochter war er allerdings nicht gefasst gewesen. Sie hatte nämlich im Gegenzug verlangt, dass er ihr auch immer erzählt wo er hingehet, da sie sich ja ebenfalls nur Sorgen um ihn machte.

Ihr Dad war eigentlich nie Vormittags da. Er kam meistens am Abend erst wieder.

Freunde hatte Alex auch relativ wenige weil sie so gut wie keinen Kontakt zu Kindern in ihrem Alter hatte. Doch sie beschwerte sich nicht darüber, immerhin wusste sie ja gar nicht wie es anders sein sollte. Das einzige was sie sich wünschte, war ein wenig mehr Zeit mit ihrem Dad zu verbringen. doch dafür hatte sie ja noch Narzissa .. und manchmal Lucius.

„Was machen wir heute?“ fragte die Kleine. Beide Malfoys erschrecken und drehten sich blitzschnell um. Von dort aus schauten ihnen 2 hoffnungsvolle Augen entgegen.

„Nichts“ antwortete Lucius nüchtern nachdem er seinen Schreck überwunden hatte. Er verspürte nämlich nicht die geringste Lust dazu seinen gesamten freien Tag damit zu verbringen, irgendwo in der Weltgeschichte rumzuturnen nur um seiner Frau die neusten Schuhe und Alex die neusten Spielsachen zu kaufen.

„Wie nichts?“, hakte die kleine Blondine nach

„Na nichts halt. Nada. Rein gar nichts“, erklärte Lucius tonlos und hatte nicht vor weiter auf das Thema einzugehen. Doch mit so einer Aussage gab sich Alexandra Riddle natürlich nicht zufrieden.

Das Mädchen schaute auffordernd zu Narzissa, doch die blickte nur hilfesuchend zu ihrem Mann „Ich muss heute in die Winkelgasse, Schatz“ flüsterte sie energisch an ihren Mann gewandt. Der merkte den Unterton ihn ihrer Stimme jedoch nicht und schlug leichtfertig vor: „Na und? Dann nimm sie doch mit.“

Erst als er es ausgesprochen merkte er was er da grade von sich gegeben hatte. Narzissa schlug sich mit der Hand gegen ihre Stirn. Alle zwei mussten sich jetzt unweigerlich an das letzte mal erinnern als sie mit Alex in der Winkelgasse waren.

Narzissa hatte sich wirklich nur für 3 Sekunden umgedreht und im nächsten Moment war Alexsanra auch schon verschwunden gewesen. Das ist jetzt noch nicht mal ein Jahr her und seit dem hatten sie es vermieden Alex auch nur auf die Idee zu bringen noch einmal mitzukommen.

Nicht nur das sie Stunden gebraucht hatten um das Mädchen wieder zu finden, nein, sei hatte auch noch ziemlich überall wo sie Chaos abgerichtet, weil sie nicht wirklich verstanden hatte, dass man in den Läden nicht einfach Sein Zeug so liegen lassen konnte wie man wollte, sondern es wieder da hintut wo man's herhat oder am besten noch man fasst es erst gar nicht erst an wenn, man es eh nicht kaufen will.

Der Höhepunkt diese Tages war ja, dass das Ehepaar feststellen mussten, als sie Alex endlich hatten ausfindig machen konnten, sie sich bereits mitten im Kaufrausch befand. Sie hatte sich in einem Kaffee eingekauft und bestellte Eiscreme und Kuchen. Da sie beteuerte mit den Malfoys da zu sein, hatte der junge schlaksige Kellner das Zeug auch serviert.

Das Resultat: Die Malfoys hatten ein paar Schulden zu begleichen wegen den Schaden den der Wirbelwind angestellt hatte. Viel schlimmer war jedoch das dem Ehe paar die ganze Sache ziemlich peinlich gewesen war, da es so rüber kam als ob sie nicht mal mit einem fünfjährigen Mädchen klar kämen.

Das war aber noch längst nicht alles. Richtig unangenehm wurde es nämlich erst als auch noch ihr Vater von der ganzen Sache Wind bekam. Dieser war natürlich außer sich vor Zorn. Aber nicht nur auf seine Prinzessin, sondern viel mehr auf das Trottelduo, das seine Tochter, mit so einem sträflichen Leichtsinne, aus den Augen gelassen hatte.

Alexsandra hat das ganze Abenteuer nur noch schleierhaft in ihren Erinnerung. Für sie war der letzte Ausflug ja gar nicht so schlimm gewesen, wie alle hinterher getan hatten...

„Ja! JA! Ich fahre in die Winkelgasse.“ Trällerte das Mädchen begeistert und löcherte das Ehepaar im selben Moment auch schon mit neugierigen Fragen: „Wann fahren wir? Apperiren wir wider? Machen wir jetzt los ?..“

Ein Schwall von Fragen überrollte die Anderen auf dem Sofa, welche sich nur entgeistert ansahen.

„Ganz toll gemacht Lucius“ flüsterte Narzissa sarkastisch ihrem Mann ins Ohr. Danach änderte sie ihre Tonlage und sprach dann sanft und beruhigend auf das übermütige, voreufreudige Kind vor sich ein: „Schatz... Schatz beruhig dich mal wider.“

Langsam kam Alex wieder zu Ruhe und Narzissa fuhr vorsichtig fort. „Hör zu, also ich glaub nicht das du heute wirklich mitkommen willst. Ich geh nur in ganz langweilige Läden, weil ich noch ein paar Besorgungen machen muss und danach haben wir auch gar keine Zeit mehr.“, versuchte sei zu erklären. Doch das Mädchen winkte nicht im geringsten beeindruckt ab. „Das macht nichts. Ich komme auch so gerne mit.“, versicherte sie mit glänzenden Augen .

„Ich will nur nicht, dass du nachher enttäuscht bist. es wird nämlich todlangweilig... Also willst du nicht vielleicht doch lieber bei Lucius bleiben“, fragte Narzissa hoffnungsvoll.

Sie musterte kurz den platinblonden Mann, dann drehte sie sich ruckartig wieder zu Narzissa und antwortet ganz entschieden: „Nein!“ . Dabei schüttelte sie so energisch ihren Kopf, dass ihr blonder Zopf schwungvoll hin und her peitschte.

„Wenn es wirklich so langweilig ist, dann kann ich dich da doch nicht allein hingehen lassen“ verkündete Alex aufrichtig mitfühlend und kam sich in dem Moment selbst sehr ehrenvoll vor.

Hilflos suchend sahen sich die Malfoys an. Wie sollten sie ihr das beibringen ohne das sie eine riesige Szene machte? Ein Drama würde so oder so folgen, wenn sie ihren willen nicht bekam. Narzissa gab Lucius eine auffordernden Stoß in die Rippen, der so viel bedeutet wie: 'es ist deine Schuld, also lass die gefälligst was einfallen'.

Aufgeregt prabelte Lucius los. „Wie wäre es denn wir beide uns hier einen schönen Tag machen?“, schlug Lucius euphorisch vor.

Alex musterte ihn skeptisch. So ein Angebot verhiß für gewöhnlich nichts Gutes und sie vermutete das da irgendetwas dahinter stecken musste.

„Nein danke, ich bin doch lieber für die Winkelgasse“, erwiderte die Kleine zögernd.

„Das geht aber nicht!“ entgegnete Lucius auf einmal energisch.

Das Mädchen war völlig erstaunt über diesen plötzlichen Stimmungsumschwung und schaute hilfesuchend zu Narzissa. Diese war verleitet ihre Meinung zu ändern, da das Mädchen, ihrer Meinung nach, einfach zu süß aussah wie sie die Frau mit ihren großen hoffnungsvollen Augen anblinzelte. Doch das ging nicht und deswegen durfte sie sich jetzt nicht erweichen lassen...

„Er hat Recht Alex, ich glaube es ist besser wenn du hier bleibst“ sagte sie sanft aber bestimmt.

Wütend verzog Alex ihr Gesicht zu einem Schmollmund und verschränkte die Arme vor der Brust. Anschienend hatte sie mitbekommen das sie mit ihrer Mache diesmal nicht durchkam und versuchte es nun auf eine andere Weise.

„Das ist gemein“ presste sie gequält hervor.

„Heute Nachmittag bin ich doch schon wieder da und dann machen wir etwas ganz tolles zusammen“ versprach sie, doch die Angesprochenen reagierte nicht und starrte lieber weiterhin Löscher in den Perserteppich.

Zögernd stand Narzissa auf.

„Bis dann“ sagte sie etwas unsicher.

Lucius verabschiedete sie ebenfalls und Alex presste nur ein leises „schüs“ hervor. Sie hörte wie jemand etwas in den Kamin warf und klar und deutlich „Winkelgasse“ rief. Das nächste was sie vernahm, war das bekannte 'wusch'. Doch als sie wieder hochblickte war Narzissa auch schon weg und die grüne Flame längst wieder erloschen.

Alexandra stampfte wütend aus dem Zimmer und ließ einen überforderten blonden Mann zurück.

Mit einem Lauten Knall schloss sich die Tür hinter ihr und im nächsten Moment hatte sie sich auch schon auf ihr frisch gemachtes Bett geschmissen.

Bis zum letzten Moment hatte sie gehofft das es sich Narzissa anders überlegen würde aber dieser Fall war nicht eingetreten.

Missmutig saß sie wieder auf ihrem Himmelbett und schmollte.

Was sollte sie denn mit Lucius schon groß machen? Lucius hatte überhaupt keine Lust auf sie, wie er ganz klar gezeigt hatte.

Es war doch vollkommen sinnlos das sie nicht mit Narzissa mit durfte!

...

Wie ein Blitz schlug eine Idee in dem Blondes Köpfchen ein und breitete sich in ihr aus. Auf einmal sah sie ihren Plan ganz deutlich vor sich und je länger sie an ihm festhielt desto klarer wurde er vor ihrem innern Auge, wie bei einem Objektiv das man langsam auf scharf einstellte.

Ruckartig sprang sie auf und schlich zurück ins Wohnzimmer. Glücklicher Weise war Lucius bereits verschwunden, deswegen erstreckte sich jetzt ein leeres Zimmer vor hier.

Sie ging zu dem großen Kamin und suchte ein ganz bestimmte Gefäß.

Eine große braune Dose aus Ton stand ganz oben auf dem Kamin. diese musste sie jetzt nur noch erreichen und ihrem Ausflug würde nichts mehr im Wege stehen.

Wenn sie schon nicht mit Narzissa mit durfte, dann würde sie eben alleine in die Winkelgasse gehen!